

21.04.2005

Winfried Hermann, Sportförderung in der auswärtigen Kulturpolitik

Vizepräsidentin Dr. h. c. Susanne Kastner:

Das Wort hat der Kollege Winfried Hermann, Bündnis 90/Die Grünen.

Winfried Hermann (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):

Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Liebe Sportsfreunde! Lange ist der Sport verkannt worden. Man hat übersehen, dass der Sport auch eine Dimension auswärtiger Kulturpolitik darstellt. Vielleicht gab es zu viele, die auf die traditionelle deutsche Kultur gesetzt haben, als man auswärtige Kulturpolitik betrieben hat. Es hat lange gedauert, bis man gemerkt hat, dass viele Fußballer aus Deutschland im Ausland weit berühmter sind als große Poeten, Lyriker oder auch Musiker.

Heute sehen wir, dass der Sport und die Sportler in erheblichem Maße das Bild Deutschlands und der Deutschen im Ausland prägen. Ich glaube, es ist klug, wenn die Politik dies zur Kenntnis nimmt und daraus Konsequenzen zieht.

(Beifall beim BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und bei der SPD)

Denn Sport kann ganz offensichtlich Brücken schlagen. Durch Sport kann dazu beigetragen werden, dass Kontakte geknüpft werden, wie dies in anderen Kulturformen so nicht möglich ist, weil vielfach die Menschen nicht erreicht werden. Sport erschließt einfach ganz andere Gruppen von Menschen, vor allem junge Menschen. Das ist auch gut so; das ist eine Chance. Sport ist übrigens längst international eine **Kulturform**, ohne dass dies die Politik wahrnimmt und nutzt. Der Sport ist wahrscheinlich eines der ganz frühen globalen kulturellen Phänomene. Insofern tut die Politik gut daran, dies endlich in Konzepte umzusetzen. Dazu später mehr.

Welche Chancen sehen wir, wenn wir sagen, wir wollen Sport in die auswärtige Kultur- und Entwicklungspolitik einbauen?

Sport bietet zuallererst eine Chance, einen Beitrag zur zivilgesellschaftlichen Struktur zu leisten bzw. eine **Zivilgesellschaft** überhaupt erst aufzubauen. Denn Sport ist Selbstorganisation, das machen Menschen zusammen; dazu brauchen sie keinen Staat, da handeln sie einfach gemeinsam.

Sport ist - Kollege Hemker hat das schon ausgeführt - natürlich auch weltlich bildend, nicht nur charakterlich, sondern auch körperlich, geistig und intellektuell und ist eigentlich im besten Sinne ein **Kernelement eines modernen Bildungssystems**. Insofern meine ich, dass Breitensport, Gesundheitssport und Schulsport ein wichtiges Element auswärtiger Kulturpolitik sein müssen.

(Beifall beim BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und bei der SPD sowie des Abg. Eberhard Gienger [CDU/CSU])

Sport ist in jedem Fall **soziales Lernen** bezüglich Herausbildung von Teamgeist und bezüglich Zusammenwirken, Streiten und Kämpfen unter geregelten Bedingungen. Sport als Beitrag zum Erlernen von sozialen Regeln bietet insofern eine hervorragende Inkulturationsmöglichkeit von Regelwerken und Gesetzen. Sport ist damit eigentlich ein Beitrag zum Erlernen von Demokratie.

(Detlef Parr [FDP]: Das hätten wir in Deutschland am besten auch in die Erziehung einbauen sollen!)

Sport fördert natürlich auch die Fähigkeit, Konflikte friedlich und sportlich auszutragen und dabei **Fairness** zu entwickeln.

Das sind nur vier Elemente, von denen ich glaube: Das ist sinnvoll, da müssen wir mehr machen - etwa durch die Gestaltung vieler Projekte.

Frau Kollegin Kaupa, Sie haben, wie ich finde, zu Unrecht das internationale Jahr und die Projekte beschimpft; denn dadurch werden zahlreiche kleine und interessante Projekte gefördert.

(Gerlinde Kaupa [CDU/CSU]: Aber man hätte viel mehr daraus machen können!)

Es ist richtig: Würden wir dabei stehen bleiben, dann wäre das zu wenig. Diese Kritik teilen wir; das war auch der Grund für unsere parlamentarische Initiative. Wir sagen: Wir brauchen mehr, wir brauchen nicht nur Einzelprojekte, sondern wir brauchen ein umfassendes **Gesamtkonzept**, das den Sport in Entwicklungszusammenarbeit und in auswärtige Kulturpolitik integriert. Wir brauchen eine systematische Entwicklung von Projekten und - da gebe ich Ihnen Recht - wir brauchen ein langfristig angelegtes Konzept und eine langfristige Finanzierungsperspektive. Denn eines ist klar: Im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit ist mit einem Jahr nichts getan, da geht es um zehn, 20 oder 30 Jahre.

(Klaus Riegert [CDU/CSU]: Wer regiert eigentlich?)

Ich plädiere sehr dafür, dass wir die Sportförderung in die Finanzierung einbauen, die wir für **Entwicklungszusammenarbeit** gewähren. Wenn wir die Mittel im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit in den kommenden Jahren systematisch erhöhen wollen, dann muss daran auch der Sport partizipieren.

Nun fragen Sie zu Recht dazwischen: Wer regiert eigentlich? In der Tat, das ist auch unsere Kritik. Der Bereich der sportlichen Entwicklungszusammenarbeit ist in den letzten Jahren - sowohl unter Rot-Grün, aber auch in den 14 bis 16 Jahren zuvor unter der vorherigen Bundesregierung - systematisch heruntergefahren worden. Heute sind wir im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit auf diesem Gebiet leider bei null angelangt. Wir haben das teilkompensiert durch eine Stabilisierung im Bereich der auswärtigen Kulturarbeit. Dort haben wir die Mittel zum Teil erhöht. Wir haben die Finanzierung von Trainerlehrgängen dauerhaft sichergestellt und zum Teil auch erhöht. Das ist aus unserer Einsicht heraus insgesamt aber zu wenig. Wir wollen mehr.

Wir wollen mit dem vorliegenden Antrag einen Anstoß dazu geben, dass in den kommenden Jahren ein Gesamtkonzept für die sportpolitische Entwicklungszusammenarbeit gemeinsam mit dem Sport erarbeitet wird. Ich wünsche mir sehr, dass wir, die Opposition wie auch die Regierungsfractionen, gemeinsam für mehr Mittel und für eine langfristige Orientierung kämpfen.

Danke schön.

(Beifall bei der SPD und dem BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN sowie bei Abgeordneten der CDU/CSU - Detlef Parr [FDP]: Vertauschte Rollen!)